

TRABI-Zeitung

Von den Fans für die Fans - Alles zum Kultauto Trabant!

28.08.2006

Würstchen-Power-Trabi erklimmt im Zweitakt den Kyffhäuser

Legenden sterben nie ... heisst es immer! Und dass dies so ist, zeigte sich am letzten Wochenende beim 15. ADAC Kyffhäuser Bergrennen. Und bei genauerer Betrachtung stellte man fest: Es ging hier nicht nur um eine, sondern gleich um zwei Legenden. Nicht nur die „Legende auf Rädern – der Trabant“ war am Kyffhäuser präsent. Auch der Sponsor des Renntrabi – die Halberstädter Würstchen- und Konservenvertriebs GmbH – hat bereits vor 110 Jahren hier Geschichte geschrieben.



Im Juni 1896 nämlich gelang es Firmengründer Friedrich Heine anlässlich der Eröffnung des Kyffhäuser-Denkmal's erstmals, seine Würstchen zu konservieren und seitdem gilt er als weltweiter Erfinder der „Würstchen in Dosen“ - irgendwie auch legendär. Also auf zum 15. ADAC Kyffhäuser Bergrennen und mit dem „Würstchen-Trabi“ den Berg hinauf...

Freitag, 25.08.2006 – Fahrerlager in Kelbra... Es schien, als wären fast alle Teams schon angereist – einige mit Bus oder Lkw und Werkstatt-Zelt, einige mit Wohnmobil/Wohnwagen oder Zelt und natürlich einem Pavillon fürs Auto. Eigentlich alles so, wie man es von einer Motorsport-Veranstaltung erwartet. Aber eines fiel auf: kein Jahrmarkt-Trubel und kein übermäßiges Party-Treiben. Dies schien tatsächlich noch eine der leider so selten gewordenen Veranstaltungen zu sein, bei der das Auto und der Motorsport im Mittelpunkt stehen.

Auch beim Team „Trabant RS06“ aus Halberstadt – welches mit einem Pavillon, in dem Auto und Team gemeinsam Platz fanden, angereist war - war man noch mit den letzten Vorbereitungen für die Abnahme am nächsten Morgen beschäftigt. Der Renntrabi, welcher sonst von Claudia Nolte auf der Rundstrecke im Rahmen des Trabant-Lada-Racing-Cups (TLRC – www.tlrc.de) bewegt wird, bekam vom Bergrennen-Piloten Uwe John noch die Startnummer 220



aufgeklebt, wurde einer letzten technischen Sichtkontrolle von Mechaniker Mike und Friedo Nolte (ebenfalls Trabi-Pilot beim TLRC) unterzogen und war nun fertig für die technische Abnahme am nächsten Morgen, so dass das Team den Abend in aller Ruhe bei Halberstädter Würstchen und Benzingesprächen ausklingen lassen konnte.



Friedo Nolte prüft Luftdruck



Mike u. Uwe John beim Tanken

Am Samstag Morgen bestand der Trabi problemlos die technische Abnahme. Nachdem nun der Reifenluftdruck überprüft, der Tank gefüllt und die Zündkerzen noch mal gewechselt worden waren, ging es zum Vorstart am Berg, um den 1. Trainingslauf an diesem Tage zu absolvieren. Insgesamt waren für das Training 107 Autos am Start.

In der Startaufstellung war der Trabi in der Gruppe H (Spezial-Tourenwagen), Klasse 18 bis 1150/nachhomologierte Tourenwagen, gelistet. Der Renntrabi, welcher dieses Jahr seine erste Saison hatte, war mit einem Aßmann-Motor (bekannt aus dem DDR-Rennsport) mit ca. 75 PS (V-max ca. 160 km/h), Scheibenbremsen, einem modifizierten Getriebe (langer 1. Gang) und diversen technischen/elektronischen Modifizierungen ausgerüstet. Der Tank war im Kofferraum untergebracht.

Um 9.22 Uhr startete Uwe John an diesem doch recht trüben Samstag bei halbtrockener Straße zum ersten Trainingslauf. Trabi und Fahrer waren nun beide zum allerersten Mal am Berg unterwegs und alle waren gespannt, wie diese Herausforderung gemeistert werden würde. Mit einer Zeit von 3:55:37 zeigte sich Uwe John sehr zufrieden. Das Auto lief super und auch die Strecke beeindruckte den Piloten mit ihren 36 Kurven auf 3,825 km.



Gegen Mittag erfolgte dann im Fahrerlager der Aufruf zum 2. Trainingslauf. Auto und Fahrer waren bereit, aber das Wetter machte plötzlich einen Strich durch die Rechnung, indem es mit Starkregen und Windböen aufwartete. Das Team entschied, den 2. Trainingslauf ausfallen zu lassen und stattdessen gemeinsam den Pavillion gegen Wind und jede Menge Regen zu verteidigen. Immerhin waren bis zu 4 Trainingsläufe an diesem Samstag möglich, wovon man 2 absolvieren musste, um am Rennen am Sonntag teilnehmen zu können. So war die Entscheidung, einen Lauf auszulassen, auch im Hinblick auf die Straßenverhältnisse und die damit verbundenen Gefahren für Pilot und Auto, sicherlich eine gute Entscheidung.



am Vorstart beim 3. Trainingslauf



kurz vorm Start



das Safety-Car rückt aus

Als der Aufruf zum 3. Trainingslauf kam, hatte sich das Wetter etwas beruhigt. Es regnete jedoch immer noch – mal mehr mal weniger – aber meist mehr.

Uwe John begab sich zum Vorstart und startete um 14.38 Uhr den 3. Trainingslauf. Ca. 3 Minuten nach dem Start des Trabi rückte der Einsatzwagen der Streckensicherung gefolgt vom Safety-Car auf die Strecke aus. Bange Sekunden des Wartens folgten. Ist der Trabi schon im Ziel oder noch auf der Strecke? War der Trabi vielleicht gar der Grund der Trainingsunterbrechung?

Der Lautsprecher verkündete, dass tatsächlich der Renntrabi mit der Startnummer 220 in Nähe des Postens 29 (also ziemlich weit oben schon) in Schwierigkeiten war. Viele besorgte Gesichter – auch das von Teamkollege Friedo Nolte, der noch neben dem Startbereich stand. Doch kurz darauf vermeldete eine neue Durchsage, der Trabi hätte kurzzeitig den Graben/Randbereich aufgesucht, sei aber aus eigener Kraft wieder auf die Strecke gekommen und habe das Rennen fortgesetzt. Erleichterung beim Publikum und auch bei Friedo Nolte. Uwe John fuhr in seinem 2. Training eine Zeit von 5:39:78 incl. „Ausflug ins Gelände“.

Bei der Rückführung der Fahrzeuge dann die Gewissheit, dass Uwe John und der Trabi wohlauf waren.

Dies sollte auch der letzte Trainingslauf gewesen sein. 2 Läufe sind erforderlich, um am Rennen teilnehmen zu können und diese waren absolviert. Auch wenn noch ein weiterer Trainingslauf gegen Abend möglich gewesen wäre, so entschied sich das Team Trabant RS06 dagegen, da das Wetter wiederholt schlechter wurde und man sich nicht unnötig der Gefahr eines Unfalls auf der nassen Strecke aussetzen wollte.

In der Pause des Trainingstages begrüßte der Nordhäuser MSC e. V. den Schirmherren der Veranstaltung, den Landrat des Kyffhäuserkreises, Herrn Peter Hengstermann zu einem Interview und überraschte ihn anschließend mit einem Geburtstagsgeschenk der besonderen Art: einem „Kyffhäuser-Motorsport-Gemälde“.



Andreas Dietzel (l.) und Hajo Schmidt (r.) im Gespräch mit der TRABI-Zeitung

Am Rande des Trainings hatte die TRABI-Zeitung Gelegenheit, ein paar nähere Informationen zum Thema „Notfallversorgung auf der Strecke“ in einem Gespräch mit der Besatzung des Safety-Car im Startbereich in Erfahrung zu bringen. So war zu erfahren, dass das Safety-Car immer ausrückt, sobald irgend etwas passiert – egal ob kleiner technischer Defekt oder Unfall. Sobald sich ein Vorfall auf der Strecke ereignet, wird dieser von einem der Streckenposten gemeldet und die Streckensicherung kann umgehend mit dem Safety-Car im „Schlepptau“ ausrücken.

Hier wurde einmal mehr deutlich, wie wichtig die Aufgabe der einzelnen Streckenposten ist. Sie sehen als erste, wenn etwas auf der Strecke passiert und von ihrer Reaktion hängt ab, wie schnell geholfen werden kann. Was die Sicherheit und Sicherstellung einer schnellen Hilfe auf der Rennstrecke angeht, so haben die Streckenposten, welche bei Wind und Wetter von Beginn bis zum Ende des Trainings/Rennens ununterbrochen an der Strecke stehen, eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe in der „Rettungs-Kette“, denn nur wenn von ihnen richtig und schnell reagiert und gemeldet wird, können die Einsatzkräfte, wie das Safety-Car, zielgenau und frühzeitig ausrücken.

Sobald es eine Meldung eines Postens gibt, ist das mit 2 Leuten besetzte Safety-Car gemeinsam mit dem Einsatzwagen der Streckensicherung immer als erstes vor Ort und ordert bei Bedarf Krankenwagen und/oder Feuerwehr nach. Das Safety-Car fungiert als First Responder - sozusagen eine Art „Erste Hilfe für alle Notfälle“ und die Aufgabe der Besatzung besteht im Bergen und Retten. Die Besatzung des Safety-Car im Startbereich bestand aus Andreas Dietzel (29), Rettungsassistent aus Worbis und Hajo Schmidt (50), Rettungsassistent aus Mainz. Beide haben bereits jahrelange Erfahrung auf dem Gebiet Bergen und Retten im Motorsport und gewährleisteten somit höchste Professionalität bei der Ausführung ihrer Aufgaben. Und wenns regnet wird auch schon mal eine Regenjacke für den Organisationsleiter der Veranstaltung Heinz Sievert zur Verfügung gestellt – eben „Erste Hilfe für alle Notfälle“. Ausgestattet ist so ein S-Wagen übrigens mit allen denkbaren Utensilien zur Bergung des Fahrers, Brandbekämpfung und für die Erste Hilfe.

Das Safety-Car fungiert bei einem Rennen als Dienstleister und wird vom Veranstalter zur Betreuung der Rennsportveranstaltung beauftragt. Die beiden Safety-Cars beim 15. Kyffhäuser Bergrennen kamen vom Funkrettungswacht-Motorsport e. V. (www.frw-motorsport.de), welcher bereits seit 3 Jahren beim Bergrennen am Kyffhäuser dabei ist.



Benötigt wird ein Team am Start, welches bis Posten 15 zuständig ist und ein Team ab Posten 15 bis zum Ziel. Somit war der Funkrettungswacht-Motorsport e. V. am Rennwochenende mit insgesamt 4 Personen und 2 Einsatzwagen vor Ort.

< voll ausgerüstet für alle Notfälle

Der Subaru Legacy, Bj. 1991 mit 145 PS wurde dem Funkrettungswacht-Motorsport e. V. von der Fa. Subaru Häusler geschenkt und auf den Namen "Niklas" getauft - Niklas heisst der Sohn von Andreas Dietzel.

Aber nun zurück zum „Würstchen-Power-Trabi“, welcher gegen Abend noch mal von Mechaniker Mike technisch durchgecheckt und für den Renntag vorbereitet wurde. Auch bei genauerer Untersuchung des Trabis konnten keine Defekte festgestellt werden. Der Trabi hatte den „Ausflug“ also absolut unbeschadet überstanden.



Am Abend war die Fahrerbesprechung im Festzelt anberaumt worden, an der Uwe John teilnahm. Hier gab es Kritik von einem Fahrer, der im Training im üblichen 30-Sekunden-Abstand hinter dem Trabant gestartet war. Dieser hatte den Trabant nämlich auf der Strecke eingeholt und war somit leicht behindert worden. Für dieses Problem wurde eine für alle Seiten zufrieden stellende Lösung gefunden, indem der Trabant eben am Renntag als letzter im Feld starten sollte und somit kein Nachfolgeverkehr auf die Strecke kam.



Mike bei der Überprüfung des Trabi



Innenleben des Renntabis

Sonntag war es nun soweit – das 15. ADAC Kyffhäuser Bergrennen mit 3 Wertungsläufen und noch 102 Teilnehmern stand an. Die Wetterlage war besser als am Trainingstag. Ein paar Wolken, aber das wichtigste war wohl, dass die Strecke mal trocken war. Uwe John startete mit dem Trabant um 10.10 Uhr zum 1. Wertungslauf. Er absolvierte die Strecke problemlos mit einer Zeit von 3:38:56.



Noch vor der Mittagspause begann für die 1. Division und somit auch für den Trabant der 2. Wertungslauf. Um 11.42 Uhr erklimm der Trabi wiederholt den Berg und kam mit einer Zeit von 3:39:52 ins Ziel. Wie von Uwe John nach der Rückführung zu erfahren war, war ein kleiner Fahrfehler Schuld daran, dass die Zeit aus dem ersten Lauf nicht verbessert werden konnte.

Bis zum 3. Wertungslauf am Nachmittag hatte sich das Wetter wieder verschlechtert und es hatte mittags geregnet, so dass die Strecke im oberen Bereich immer noch nass war. Der Start für den Trabant zum 3. Lauf erfolgte um 15:52 und so kam der Trabi mit einer Zeit von 3:48:31 auf nasser Straße ins Ziel.





Uwe John im Trabi

... und rechts im Bild beim Gespräch mit einem Rennkollegen



Nach der Rückführung des 3. Wertungslaufes der 1. Division erfolgte im Startbereich die Siegerehrung für die Fahrer dieses Feldes. Auch wenn die gefahrenen Zeiten des Trabi nicht in Konkurrenz zu denen der anderen Teilnehmer standen, so war das Team Trabant RS06 doch glücklich und zufrieden. Sinngemäß war vom Piloten zu vernehmen: Lieber mit dem Trabi in 4 Minuten den Berg hoch als mit irgend einem anderen Auto in 3 Minuten, denn es macht mit dem Trabi einfach riesig Spaß, diese Strecke zu fahren!

Bild rechts: Heinz Sievert, 1. Vors. des Nordhäuser MSC e. V. und Organisationsleiter des Kyffhäuser Bergrennens übergab die Pokale zur Siegerehrung





Und nicht nur Uwe John und sein Team hatten Spaß an diesem Renntag. Auch die Zuschauer an der Strecke waren begeistert, dass ein Trabant bei diesem Rennen mitfuhr. Schon wenn Uwe John den Trabi durch die erste Kurve lenkte, sah man dort jubelnde Zuschauer und Blitzlichter. Bereits am Trainings-Samstag fanden trotz strömenden Regens ca. 400 Zuschauer den Weg an die Strecke. Am Renn-Sonntag kamen dann sogar 1000, um sich das Bergrennen anzuschauen. Auch im Fahrerlager, zu dem jeder freien Zugang hatte, kamen immer wieder neugierige und interessierte Besucher am „Trabi-Pavillion“ vorbei, um sich das Auto und die Technik anzusehen.



heiteres Halberstädter-Würstchen-Essen mit Besuchern im Fahrerlager



Uwe John und Teamkollege Friedo Nolte mit Würstchen und Würstchen-Trabi

Wie am Rande der Veranstaltung immer wieder zu hören war, ist noch nicht sicher, ob es auch im nächsten Jahr eine 16. Auflage des Kyffhäuser Bergrennens geben wird. Wenn man jedoch die Meinungen der Zuschauer und Renn-Teams hört, so sind diese einstimmig: Der Rennsport am Kyffhäuser hat eine so lange Tradition und die Strecke ist so einmalig, dass sich im Moment keiner vorstellen kann und will, dass es im nächsten Jahr kein Bergrennen geben könnte. Sollte irgendeine Behörde diese Meinung nicht teilen, so wird dies wohl in der Rennsportgemeinde und auch bei den Fans auf sehr große Enttäuschung stoßen. Auch die TRABI-Zeitung hofft auf ein 16. Bergrennen am Kyffhäuser und auf die Teilnahme eines Trabant im nächsten Jahr – nicht nur um den Zuschauern einen Gefallen zu tun, sondern auch um zu zeigen, dass diese Autos immer noch im Motorsport einsatzfähig sind, Traditionen gepflegt werden und der Trabant noch lange nicht von der Straße und auch nicht von der Rennstrecke verschwunden ist.



Die TRABI-Zeitung möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich für das nette Wochenende und die gute Verpflegung mit Halberstädter Würstchen beim Team Trabant RS06 bedanken.

Ein weiteres Dankeschön und viel Respekt und Anerkennung für das „Auf die Beine stellen“ dieser Veranstaltung geht an den veranstaltenden Club, den Nordhäuser MCS e. V. (www.nordhaeuser-msc.de)...

und speziell an den Organisationsleiter der Veranstaltung, Herrn Heinz Sievert. Wie die TRABI-Zeitung von Heinz Sievert erfuhr, hat dieser selbst in den 70er Jahren am Steuer eines Renntabant gegessen. Heute nun lässt er mit seiner mehr als 25jährigen Organisations-Erfahrung im Motorrennsport diese Veranstaltung zusammen mit seinem Club und den vielen Helfern immer wieder zu einem unvergesslichen Rennerlebnis für Teams und Zuschauer werden <- dies ist übrigens nicht nur die Sicht der TRABI-Zeitung, sondern diese Worte wurden mir von vielen Fahrern und Teams mit auf den Weg gegeben!

Grit Oppitz
www.trabi-zeitung.de